



Von den elf Wasserwanderern der Kanu-Gesellschaft Celle erreichten alle ihre gesteckten Ziele, zehn die Goldstrecke und eine Teilnehmerin die Silberstrecke.

Sportler erreichen Ziele

Kanu-Gesellschaft Celle erfolgreich bei Weser-Tidenrallye

CELLE. Insgesamt 406 Wassersporttreibende haben an der 28. Weser-Tidenrallye, einer Internationalen Wassersportveranstaltung für Kanufahrer und Ruderer, die alle zwei Jahre stattfindet und vom Landes-Kanu-Verband Bremen organisiert wurde, teilgenommen. Darunter waren auch einige Aktive der Kanu-Gesellschaft Celle.

Der Start erfolgte um 10 Uhr in Nordenham mit dem Flutstrom weseraufwärts in Richtung Bremen. Schon beim Start wehte ein spürbarer Gegenwind, der im Laufe des

Vormittags noch weiter zunahm. Kräftige Böen, verbunden mit einem starken Wellengang bis zu einem halben Meter, erforderten erhöhten Kraftaufwand der Wassersportler.

Die Rallyefahrer, insbesondere die aus Celle, fühlten sich dennoch geborgen und es gab keinen Schaden, denn Motorboote der Bremer Wassersportvereine, des DLRG und der Wasserschutzpolizei begleitete die Armada der Kleinboote, die zwischen dem rechten Ufer und den grünen Fahrwassertonnen fahren sollten,

sicher durch das Wasser.

78 Teilnehmer erreichten nach 33 Kilometern das Silberziel beim Kanu-Club Rönnebeck, aber 28 von ihnen gaben wegen des starken Windes vorher auf.

273 Sportler erreichten nach 44 Kilometern ihr Goldziel beim Verein „TURA“ bei Vegesack und 27 nach 54 Kilometern das Platinziel bei den „Kanu-Sport-Freunden Bremen“ in der Nähe der Innenstadt.

Sie mussten sich besonders beeilen, denn bald danach begann durch die Ebbe der

Rückfluss des Weserwassers in Richtung Nordsee.

Von den elf Wasserwanderern der Kanu-Gesellschaft Celle erreichten alle ihre gesteckten Ziele, zehn die Goldstrecke und eine Teilnehmerin die Silberstrecke.

Erschöpft, aber stolz und froh saßen viele Teilnehmer abends noch im Clubraum des Nordenhamer Wassersportvereins zusammen. „Es ist doch mal was anderes, mit unseren kleinen Kanus an den großen Pötten vorbeizufahren“, hieß es.

Adolf Timmermann